Gynäkologie 2019 · 52:886–887
<https://doi.org/10.1007/s00129-019-04533-x>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
 Springer Nature 2019

Nicolai Maass¹ · Jürgen Dunst²

¹ Klinik für Frauenheilkunde, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, UKSH Campus Kiel, Kiel, Deutschland

² Klinik für Strahlentherapie, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, UKSH Campus Kiel, Kiel, Deutschland

Strahlentherapie in der Gynäkologie

In den letzten 10 Jahren gab es in allen Bereichen der Onkologie erhebliche Fortschritte. In der operativen Therapie waren das vor allem minimal-invasive und roboterassistierte Operationen, in der medikamentösen Therapie die zielgerichteten Medikamente und neuerdings die Immuntherapie, und auch in der Strahlentherapie gab es ähnliche Fortschritte. Für die heutige Praxis von Bedeutung sind vor allem schnelle IMRT(intensitätsmodulierte Strahlentherapie)-Techniken, Methoden zur Bewegungskompensation beim atemverschieblichen Organen, höhere Genauigkeit bei der Verabreichung der Bestrahlung durch bildgeführte Strahlentherapie und hochpräzise stereotaktische Bestrahlungstechniken. *Marciana-Nona Duma, Christine Brambs* und *Andrea Wittig* erläutern diese **neuen Bestrahlungstechniken**.

Der technische Fortschritt eröffnet neue Behandlungskonzepte. Fast ein halbes Jahrhundert galt die konventionelle Fraktionierung mit werktäglichen Bestrahlungen über 6–8 Wochen als die einzig mögliche Form der kurativen Strahlentherapie. Zukünftig werden hypofraktionierte Bestrahlungen für viele Situationen Standard werden. Die Strahlentherapie wird sich (nicht nur, aber auch dadurch) in den nächsten 10 Jahren stärker verändern als in den letzten 20.

» **Hypofraktionierte Bestrahlungen werden für viele Situationen Standard werden**

Die „Vorreiter-Erkrankung“ ist, wie in vielen anderen Bereichen, das Mammakarzinom. Hypofraktionierung wird

erstmal in der neuen S3-Leitlinie beim Mammakarzinom als Standard für die adjuvante Strahlentherapie empfohlen. Auch die Frage nach einem kurativen Potenzial der prophylaktischen Bestrahlung der regionären Lymphknoten wird aktuell diskutiert. Diese Aspekte werden im Beitrag von *Cordula Petersen* und uns dargestellt.

Simone Marnitz und *Christhardt Köhler* betonen in ihrem Beitrag über das Zervixkarzinom, dass die Radiochemotherapie seit fast 20 Jahren die Standardtherapie der fortgeschrittenen Stadien ist und bleibt. Neue Aspekte betreffen die Frage des operativen Stagings und vor allem die Indikationsstellung zur Operation oder Strahlentherapie in den Frühstadien mit Risikofaktoren.

Die internationalen Leitlinien beim Endometriumkarzinom sind für die Frühstadien sehr einheitlich. Für Krankheitssituationen mit Risikofaktoren und für die fortgeschrittenen Stadien ist die Datenlage zur adjuvanten Therapie, also Brachytherapie, externe Strahlentherapie und Chemotherapie, schwierig zu bewerten, und die Implementierung neuer Studiendaten steht an. Diese Problematik wird im Beitrag von *Dirk Vordermark* und *Günter Emons* dargestellt.

Eine besonders interessante Frage betrifft Patientinnen mit einer „Oligometastasierung“. Es gibt Hinweise, dass bei einer solchen limitierten Metastasierung die Hinzunahme einer „kurativen“ lokalen Therapie die Prognose verbessern könnte. *David Krug* und Kollegen stellen die aktuellen Daten und die gerade gestartete deutsche OLIGOMA-Studie vor.

Der medizinische Fortschritt war in den letzten Jahren in allen onkologischen Disziplinen beachtlich. Davon profitie-

ren unsere Patientinnen. Die größte Herausforderung ist und bleibt eine gute interdisziplinäre Kooperation. Wir hoffen, mit diesem Schwerpunkttheft dazu beizutragen.

N. Maass

Nicolai Maass

J. Dunst

Jürgen Dunst

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Nicolai Maass
 Klinik für Frauenheilkunde,
 Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, UKSH
 Campus Kiel
 Arnold-Heller-Str. 3,
 24105 Kiel, Deutschland
Nicolai.Maass@uksh.de

Prof. Dr. Jürgen Dunst
 Klinik für Strahlentherapie,
 Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, UKSH
 Campus Kiel
 Arnold-Heller-Str. 3,
 24105 Kiel, Deutschland
juergen.dunst@uksh.de

Interessenkonflikt. N. Maass und J. Dunst geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

informativ.
innovativ. integrativ.
OPTIMALE VERSORGUNG FÜR ALLE.

CITYCUBE BERLIN
19. – 22. FEBRUAR 2020
www.dkk2020.de
#dkk2020

Deutscher Krebskongress 2020

informativ. innovativ. integrativ. Optimale Versorgung für alle.

Der größte und wichtigste onkologische Fachkongress im deutschsprachigen Raum – der Deutsche Krebskongress (DKK) – findet vom 19. bis 22. Februar 2020 im City Cube Berlin statt. Unter dem Motto „informativ, innovativ, integrativ. Optimale Versorgung für alle.“ diskutieren Vertreter*innen aus Wissenschaft, Medizin, Gesundheitswesen, Politik, Pflege sowie Studierende in rund 300 Sitzungen über die neuesten Entwicklungen in der Krebsmedizin.

Die Schwerpunkte des DKK 2020

„Zu den Schwerpunkten auf dem Kongress zählt die Vorstellung innovativer Therapien – wir wollen diskutieren, wie sie sich in die bestehende Versorgung einfügen, sodass die Betroffenen optimal davon profitieren“, sagt Kongresspräsident Prof. Dr. Andreas Hochhaus vom Universitätsklinikum Jena.

Kongresspräsident Prof. Dr. Andreas Hochhaus,
Foto: Anna Schroll/UKJ

Die Komplexität der Erkrankung erfordert eine enge Zusammenarbeit verschiedenster Fachrichtungen. „Deshalb ist es mir wichtig, alle an der Versorgung von Krebspatientinnen und -patienten beteiligten Berufsgruppen – wie etwa die Chirurgie, Strahlentherapie, medikamentöse Tumorthherapie, Pathologie, Radiologie und Pflege – zu integrieren“, erläutert Hochhaus.

Von der Präventionsforschung bis zur translationalen Onkologie

In den Sitzungen erfahren Teilnehmer*innen des DKK mehr über neue Verfahren, Tests und Therapien in der Onkologie, wie etwa zur personalisierten antigenbasierten Immuntherapie. Zudem können sie sich mit den neuesten Leitlinienempfehlungen, Entwicklungen in der translationalen Onkologie und neuen Ansätzen in der Präventionsforschung vertraut machen.

Nachwuchs im Blick

Mit ausgewählten Informationsangeboten richtet sich der DKK auch gezielt an junge Zielgruppen. Ein Studierendentag bietet Orientierung für den künftigen Berufsweg. Der Tag der jungen Onkologen gibt einen Überblick über Forschungsförderung und Vernetzungsmöglichkeiten. Das Junge Forum liefert spannende Einblicke in die Arbeit und die Karrierewege von ärztlichen und auch nicht-ärztlichen Berufsgruppen, die an der Versorgung von Krebspatient*innen beteiligt sind.

Vielfältige Sitzungsformate

Neben Plenarsitzungen zu medizinischen und versorgungsrelevanten Inhalten, beispielsweise zu ausgewählten Krebsarten, Immuntherapie, Geriatrie und Palliativversorgung, können sich die Teilnehmer*innen auch in interaktiven Tumorkonferenzen sowie Pro- und Kontra-Debatten zu einer bestimmten medizinischen Fragestellung weiterbilden. Gesundheitspolitische Foren bieten zudem die Möglichkeit, kontroverse Diskussionen – unter anderem zu Finanzierungsfragen im Gesundheitswesen – zu verfolgen.

Krebsaktionstag für Patient*innen und Angehörige

Am 22. Februar öffnet der Kongress mit dem Krebsaktionstag seine Tore für Patient*innen und Angehörige. Sie können sich in Vorträgen über die neuesten Entwicklungen der Krebsmedizin informieren. Zudem haben sie die Möglichkeit, verschiedene Selbsthilfegruppen und Krebsberatungsangebote kennenzulernen.

Alle Informationen zum DKK2020 sind hier zu finden: www.dkk2020.de

Nicht vergessen:

Termine rund um den DKK

Frühbucherpreise bis zum 16.12.2019

Spätbucherpreise bis zum 31.01.2020

www.dkk2020.de/teilnahme

Der DKK in Kürze

- Der DKK findet alle zwei Jahre in Berlin statt.
- Er ist der größte und wichtigste deutschsprachige onkologische Fachkongress.
- Der DKK ist ein Netzwerktreffen der Onkologie mit Vertreter*innen aus Wissenschaft, Ärzteschaft, Gesundheitswesen, Politik und Verwaltung, mit Studierenden und Pflegekräften.
- Es finden etwa 300 Sitzungen zu den neuesten Erkenntnissen in der Krebsmedizin statt.
- Mehr als 10.000 Kongressteilnehmer*innen werden erwartet.
- Nutzen Sie die interaktive Kongress-App. Sie steht kostenlos ab Januar 2020 im App-Store zur Verfügung, Infos: www.dkk2020.de/app

© Farbenkollektiv